

Mehl und Brot.

Zur Deckung des Brot- und Mehlbedarfes in den nächsten Monaten sind, wie das Volksernährungsamt bereits bekanntgegeben hat, die Getreidezuschübe aus Ungarn und Rumänien erforderlich. Wie wir erfahren, sind in rumänischen Stationen die ersten Maisladungen schon vollzogen, der Abtransport wird also in Bälde erfolgen. Hauptsächlich kommt für den Zuschub allerdings der Donauweg in Betracht, der jedoch erst besten-

Falles Ende März frei wird. Von amtlicher Seite wird versichert, daß die deutsche Mehlausküffe im Verein mit den vorläufigen rumänischen Maislieferungen hinreicht, die Mehlquote und die volle Brotration sicherzustellen. Eine weitere Kürzung der Mehlrate oder eine Verminderung der Brotmenge für den Konsum ist also nicht zu befürchten. Hoffentlich erweisen sich die Berechnungen des staatlichen Ernährungsdienstes als richtig und zutreffend. Demnächst wird die Beschaffenheit des Brotes insoweit eine Aenderung erfahren, daß dem zu verarbeitenden Mehl Mais zugemischt wird. Wir bekommen also wieder halb Maisbrot. Das Volksernährungsamt rühmt dem rumänischen Mais, der hierzu verwendet werden wird, beste Güte nach. Die Qualität des herzustellenden Maisbrotes werde also durchaus einwandfrei sein.

Abgabe von Speise-Essig.

Auf neu rliches Einschreiten der Gemeinde Wien wurde vor einiger Zeit vom Kriegsministerium eine größere Menge reiner Essigsäure für den Zivilonum freigegeben. Diese Essigsäure wurde zu zweierlei hundertprozentigen Speiseessig verarbeitet und teilmäßig verteilt, daß jeder Haushalt abermals $\frac{1}{2}$ Liter bei jener Stelle erhält, bei welcher er mit dem Mehlbezugsrayoniert ist. Jene Haushaltungen, welche bei den städtischen Mehlabgabestellen das Mehl beziehen, können den ihnen zukommenden Essig ab Freitag 1. Februar bei ihrer zuständigen Mehlabgabestelle gegen Vorweisung des amtlichen Einkaufscheines und Abtrennung des Abchnittes 10 beziehen. Der Abgabepreis wurde mit 13 Schellern für $\frac{1}{2}$ Liter festgelegt.